

Die auf den ersten Blick hohen Kosten der Photovoltaik (PV) ergeben sich aus früheren EEG-Vergütungssätzen für PV-Neuanlagen. Mittlerweile sind hier die Vergütungen stark zurückgefahren worden und liegen bereits teilweise unter 10 ct/kWh. Andererseits sind bei der Atomenergie die tatsächlichen Kosten der Endlagersuche, der Ausarbeitung nationaler Sicherheitskonzepte und der Sicherung des Atommülls für 100.000 Jahre bisher nicht erfasst; ebenso wenig die Kosten für die Beseitigung der durch den Braunkohletagebau verursachten Schäden an Natur, Landschaft und Gewässerhaushalt, ganz zu schweigen von der Zerstörung der historischen Kulturlandschaft.

Strom aus Erneuerbaren Energien (EE) ist bereits zum jetzigen Zeitpunkt kostengünstiger als Strom aus fossil-atomaren Energieträgern!

Und wie stehen Sie zu den Erneuerbaren Energien?

In der Mehrheit der Bevölkerung und der Unternehmen liegt die Akzeptanz der Erneuerbaren Energien deutlich vor den fossil-atomaren Energieträgern.

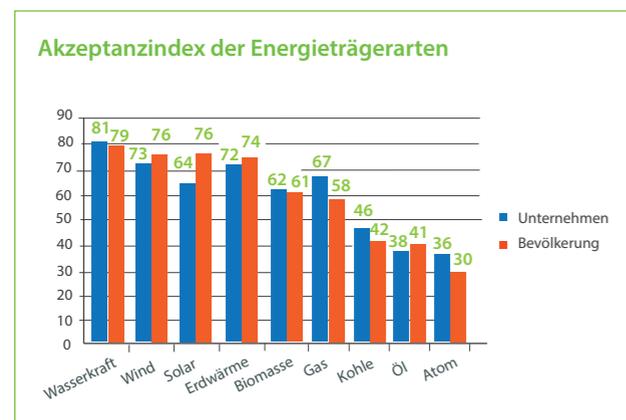


Abb. 6

Was sonst noch wichtig ist:

- Die Kosten, verursacht durch den Klimawandel, werden sich in den kommenden Jahren stetig erhöhen – Extremwetterlagen werden weiter zunehmen.
- Nicht die Energiewende verursacht die Kosten des Netzausbaus, sondern die Tatsache, dass die Stromkonzerne ausschließlich die Gewinnmaximierung mit Braunkohlestrom im Blick haben.
- Die Kosten der Verstromung fossiler Brennstoffe werden in den kommenden Jahren massiv steigen.
- Die Stromkonzerne haben den Preisverfall des Börsenstrompreises nicht an die Kunden weitergegeben.
- Die Landes- und Bundespolitik führt die Diskussion um bezahlbare Strompreise wider besseres Wissen ausschließlich zu Lasten der Erneuerbaren Energien.
- Das Problem der Energiespeicherung ist unbedingt zu lösen, um die Energiewende, einschließlich bezahlbarer Stromkosten, zu sichern.
- Die Energiewende muss zukünftig als Gesamtprojekt betrachtet werden, unter Berücksichtigung der Bereiche Strom, Wärme und Mobilität.
- Im Jahr 2012 arbeiteten in der EE-Branche in Deutschland insgesamt über 380.000 Menschen, viele davon in strukturschwächeren Regionen und Bundesländern.
- Bereits im Jahr 2011 konnte dank der Erneuerbaren Energien ein volkswirtschaftlicher Gesamtnutzen in Höhe von 7,4 Mrd. Euro erzielt werden.
- Der dezentrale Ausbau der Energieversorgung auf Basis regenerativer Energieträger, statt zentralisierter CO₂ emittierender Großkraftwerke, fördert den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten.

**Machen Sie mit –
Erneuerbare Energiewende – Jetzt!**

Mehr Informationen unter:
www.erneuerbare-jetzt.de



Verband der Wasserkraftwerksbetreiber Sachsen und Sachsen-Anhalt e.V.

Geschäftsstelle
Feuerbachstraße 12
04105 Leipzig
Telefon: 0341 96256668
Telefax: 0341 14991493
E-Mail: info@wasserkraftverband.de
www.wasserkraftverband.de



VEREINIGUNG ZUR FÖRDERUNG
DER NUTZUNG ERNEUERBARER ENERGIEN

VEE Sachsen e.V.

Vereinigung zur Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien
Geschäftsstelle
Schützengasse 16
01067 Dresden
Telefon: 0351 4943347
Telefax: 0351 4943447
E-Mail: info@vee-sachsen.de
www.vee-sachsen.de

2. Auflage Stand März 2014

Autoren:

Angela Markert, Hans-Jürgen Schlegel, Jan Schubert,
Thomas Weiß

Satz & Layout:

FAKTOR-I³ GmbH | Bereich Grafik
www.faktor-i3.de



Titelbilder:
Rainer Sturm pixelio.de
BirgitH pixelio.de

STROM

**WAS ER WIRKLICH KOSTET
UND WER IHN BEZAHLT**

STROM – WAS ER WIRKLICH KOSTET UND WER IHN BEZAHLT

Die Energiewende ist unsere größte energiepolitische Herausforderung der kommenden Jahrzehnte, die wir zu bewältigen haben. Obwohl ein Großteil der Kosten auf Wärmenutzung und Mobilität entfällt, haben sich in den letzten Jahren allein die kontinuierlich gestiegenen Stromkosten zum öffentlichen Diskussionsthema entwickelt. Die Verantwortung dafür wird den regenerativen Energieträgern zugeschoben und das damit in Zusammenhang stehende Erneuerbare Energien Gesetz (EEG), einschließlich der daraus resultierenden EEG-Umlage, wird als vermeintlich finanzielles Fass ohne Boden ausgemacht. Die enormen Belastungen, die fossile und atomare Energieträger durch Klima-, Umwelt- und Gesundheitsschäden verursachen, werden in diesen Diskussionen völlig ausgeblendet, denn diese trägt der Steuerzahler und damit wir alle.

Doch Strom aus fossil-atomaren Energieträgern ist schon heute teurer als Strom aus regenerativen Energiequellen.

Strom muss auch für die Privatverbraucher bezahlbar bleiben. Darin sind sich alle einig. Bei genauerer Betrachtung verursachen die Stromkosten aber nur ein Viertel der monatlichen Gesamtenergiekosten eines durchschnittlichen Drei-Personen-Haushalts. Deutlich stärker stiegen in den letzten Jahren die Kosten in den Bereichen Wärme und Mobilität. Hier spielen dagegen die Erneuerbaren Energien bisher kaum eine Rolle.

Monatliche Energiekosten im 3-Personen-Musterhaushalt 2013

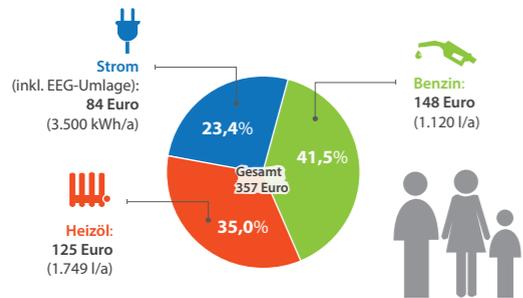


Abb. 1

Entwicklung der monatlichen Energiekosten eines 3-Personen-Musterhaushalts

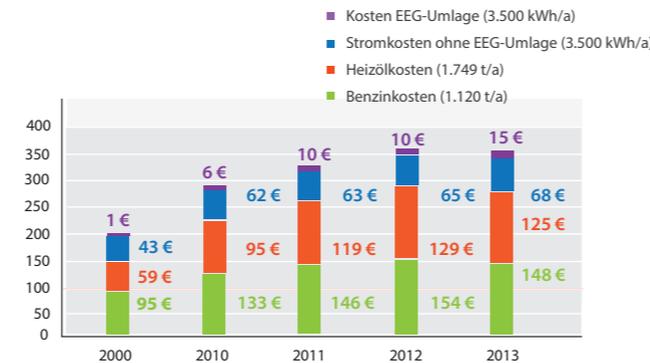


Abb. 2

Der Strompreis und die EEG-Umlage

Im Jahr 2013 betrug der durchschnittliche Haushaltsstrompreis ca. 30,31 ct/kWh. Davon entfallen 20,6 % auf die EEG-Umlage. Doch der Strompreis steigt nicht für alle. Während Privatverbraucher in den zurückliegenden Jahren stetig tiefer in die Tasche greifen mussten, sank gleichzeitig der Börsenstrompreis durch das zusätzliche Stromangebot aus Wind, Sonne, Wasserkraft und Co., gerade zu Spitzenlastzeiten, kontinuierlich. Davon profitieren aber vor allem große und energieintensive Unternehmen, die an der Leipziger Strombörse günstig Strom einkaufen. Folglich ging der durchschnittliche Industriestrompreis seit 2011 zurück.

Haushaltsstrompreis 2014 im Durchschnitt 30,31 ct/kWh

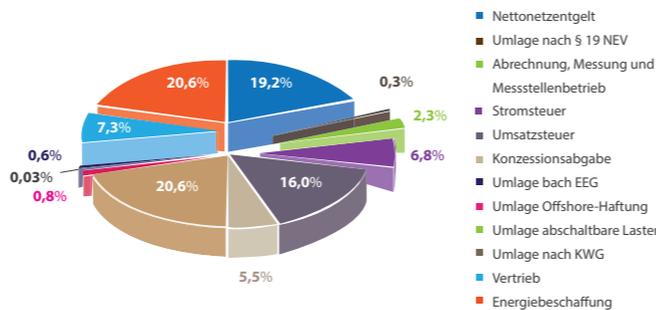


Abb. 3

Der niedrige Börsenstrompreis spielt auch für die Höhe der EEG-Umlage eine bedeutende Rolle; je größer nämlich die Differenz zwischen Börsenstrompreis und EEG-Vergütung ist, desto höher fällt die EEG-Umlage aus. Dieses Paradoxon müsste zukünftig durch ein verändertes Preisbildungsverfahren bei den Erneuerbaren Energien berücksichtigt werden. Bislang hat die Politik dazu jedoch keinen Mut gefunden. Gleichzeitig profitiert eine stetig steigende Zahl von Unternehmen von den großzügigen Ausnahmeregelungen durch Befreiung von der EEG-Umlage. Im Jahr 2014 wurden bereits 2098 Unternehmen befreit, was einer Steigerung von 22 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Entlastung der Unternehmen erreicht 2014 rund 5,1 Mrd. Euro, eine Summe, die Haushalte und kleine Unternehmen zusätzlich schultern müssen. Die Begründung, deutsche Unternehmen international wettbewerbsfähig zu erhalten, greift dabei nur teilweise. Denn Betreiber von Braunkohletagebauen, Molkereien etc. stehen nicht im internationalen Wettbewerb. Damit werden die Kosten der Energiewende kontinuierlich auf immer weniger Schultern verteilt – ein Anstieg der EEG-Umlage für die Privatverbraucher ist die Folge. Diese Vergünstigungen kosten bereits heute jährlich jeden Privathaushalt ca. 70 Euro zusätzlich.

Doch was kostet uns der Strom wirklich?

Kosten sind jedoch nicht nur das, was wir auf der Stromrechnung sehen, sondern auch das, was über Steuervergünstigungen und Finanzhilfen indirekt, und damit nicht für den Privatverbraucher transparent, den Strompreis beeinflusst. Dabei fällt auf, dass die Energiewende bis 2012 nicht annähernd so teuer war, wie die Stromgewinnung aus fossil-atomaren Energieträgern der letzten 40 Jahre.

Tatsächliche Stromkosten der Energieträger in den letzten 40 Jahren

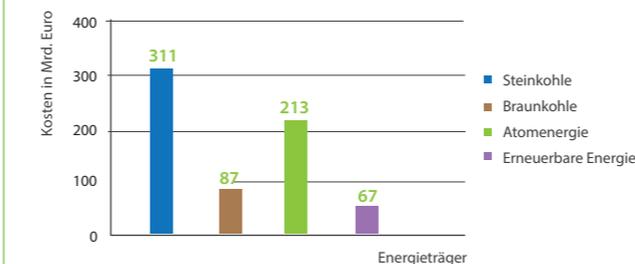


Abb. 4

Und heute?

Strom aus fossil-atomaren Energieträgern verursacht, neben den Kosten, die wir auf der Stromrechnung finden, noch weitere externe Kosten, all jene, die durch Klima-, Umwelt- und Gesundheitsschäden entstehen. Hinzu kommen die Kosten aus finanziellen Vorteilen, wie Steuervergünstigungen und öffentliche Finanzhilfen für die Betreiber konventioneller Kraftwerke und Braunkohletagebaue. Diese Subventionen belasten den Staatshaushalt zusätzlich und müssen durch uns Steuerzahler getragen werden. Diese gesamtgesellschaftlichen Kosten zusammen mit dem Stromverkaufswert bilden den Preis, den wir für eine Kilowattstunde Strom im Jahr 2012 tatsächlich gezahlt haben.

Vergleich der Stromkosten unter Berücksichtigung der gesamtgesellschaftlichen Kosten

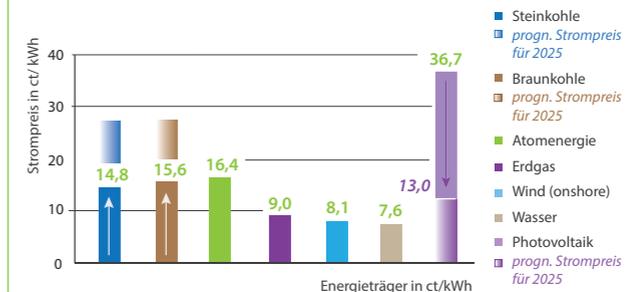


Abb. 5

Abb. 1: Monatliche Energiekostenzusammensetzung Haushalte 2013
Quelle: BMWi, Berechnungen der Agentur für Erneuerbare Energien, Stand 10/2013

Abb. 2: Entwicklung monatliche Energiekosten eines 3-Personen-Musterhaushalts
Quelle: www.unendlich-viel-energie.de; Stand 10/2013

Abb. 3: Entwicklung des Strompreises und seiner Bestandteile für Haushalte
Quelle: VKU Verband kommunaler Unternehmen; Stand 10.12.2013

Abb. 4: Tatsächliche Stromkosten der Energieträger in den letzten 40 Jahren
Quelle: S. Küchler/ B. Meyer, Was Strom wirklich kostet, Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V., 2012

Abb. 5: Vergleich der Stromkosten unter Berücksichtigung der gesamtgesellschaftl. Kosten
Quelle: S. Küchler/ B. Meyer, Was Strom wirklich kostet, Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V., 2012

Abb. 6: Akzeptanzindex der Energieträgerarten,
Quelle: Deutscher Energiekompass 2013, Innovationsforum Energiewende der IG BCE